

Lodzner Tageblatt

Abonnements:
 in Loth: Rbl. 1.80 vierteljährlich inklusive Zustellung;
 pr. Post:
 Ausland, vierteljährlich Rbl. 2., monatlich 70 Kop. incl. Porto.
 Ausland, vierteljährlich Rbl. 2.20, monatlich Rbl. 1.20 incl. Porto.
 Preis pro Exemplar 5 Kopelen.

Er scheint 6 Mal wöchentlich.
Redaktion und Expedition:
 Wielna (Wohn-) Straße Nr. 12.
 Telefon Nr. 362.

Insertionsgebühren:
 Für die fünfgespaltene Petitzeile ober deren Raum, im Inserentenheft 8 Kop.
 Auf der ersten Seite 10 Kop., Anzeigen 15 Kop. pro Zeile.
 Alle Anzeigen-Expeditionen des In- und Auslandes nehmen für und
 Aufträge entgegen

Die Expedition ist täglich von 8 Uhr früh bis 7 Uhr Abends an Sonn- und Feiertagen von 9 bis 10 Uhr früh geöffnet.

DRAHT-WAAREN-FABRIK A. HOFFMANN,

Lodz, Pańska-Strasse Nr. 60.



Draht-Waaren-Fabrik

Draht-Waaren-Fabrik.

Empfehlung:
 Gekörnte und verzinnete glatte Brunnen-Sauger-Geze aus bestem Gemisch reinem Kupfer
 Draht, Dynamobürsten, Rosthaars- und Metall-Sieb-Geze, wie auch fertige Siebe für Färbereien-
 Giebereien, landwirtschaftliche und industrielle Zwecke. Trocken-Gorden für Färbereien zum Trocknen
 loser Wolle aus einem Stück sowie auch Köffel zum Herausnehmen loser Wolle. Draht-Körbe zum
 Dämpfen von Garnen für Spinnereien, englische (Berliff)-Gewebe für Wölfe in Spinnereien und Woll-
 Siebe, Comptoir- und Fliegen-Fenster, Hand- und Maschinengeflechte. Schutz-Vorrichtungen für Trans-
 missionen und sämtliche Maschinen, Draht-Garten-Zäune. Geflechte für Sand- und Kohlen-Harfen wie
 auch fertige Harfen. Außerdem Anfertigung aller noch in diese Branche schlagender Arbeiten in jeden
 Metallen u. Nummern, Web- u. Flecht-Arbeiten bei solider und prompter Ausführung zu reducirten Preisen

Überall zu haben

Überall zu haben

J. HANDKE'S
 — neue —
Oranie-borger Kernseife
 ist die beste Hausseife.
 Nur echt, wenn mit Firma und obiger Schutzmarke gestempelt.

Gebethner & Wolff

Warschau, 17 Krakauer Vorstadt 17

Flügel, Pianinos, Pianolas, Aeolianos und Orgeln.

Fabriks-Niederlage
 von Clavieren, Pianinos der Warschauer Fabrik
„Malecki“.

COMMISSIONÄRE

sämmtlicher periodischen Zeitschriften
 des Finanz-Ministeriums
 Central Annoncen-Expedition
 Handelshaus
L. & F. METZL & CO.
 Warschau, Krakauer-Vorstadt 53.
 Annahme von Annoncen für sämtliche
 liche Zeitungen u. Zeitschriften des In-
 und Auslandes zu Redactionspreisen. —
 Bei Wiederholungen entsprechender Ra-
 batt. Haupt-Agentur für Annahme von
 Annoncen für sämtliche russische Zeit-
 ungen der Provinz und Hauptstädte. —
 Kostenlos: Uebersetzungen von An-
 noncen in allen Sprachen. — Belegnum-
 mern. —

Die Vorgänge in Macedonien und Albanien.

Der „**Pras. Bactra.**“ veröffentlicht nachste-
 hende Mittheilung:
 Nach Eintreffen der Nachricht von dem fre-
 chen Angriff der Arnauten auf Mitrowitza richtete
 der russische Botschafter in Konstantinopel unverzüg-
 lich die Aufmerksamkeit des Großveziers auf die
 durch die Gefährdung bewiesene Gefolgslosigkeit der
 Berjuche der Pforte, die Arnauten auf dem Wege
 friedlicher Mahnungen zum Gehorsam zu bringen,
 sowie auf die Nothwendigkeit, unverzüglich ener-
 gische Maßnahmen zur Bestrafung der Auführer
 und zum Schutze der Christen zu treffen. Ferid
 Pascha beeilte sich, dem Botschafter Sinowjew zu
 versichern, die türkische Regierung werde im Be-
 wußtsein ihrer Pflicht die zur Verfügung stehen-
 den Mittel zur Unterdrückung der Wirren und zur
 Wiederherstellung der Ruhe anwenden. Zu dieser
 Zeit traf in Konstantinopel die Drahtmeldung von
 dem neuen Symptom des Fanatismus der Arnauten
 ein, dessen Opfer der russische Konsul in
 Mitrowitza wurde. Der Sultan beauftragte sofort
 nach Empfang der Meldung telegraphisch den tür-
 kischen Botschafter in Petersburg, der kaiserlichen
 Regierung das tiefste Bedauern über den Angriff
 auf den Konsul Schischerbina auszusprechen. Gleich-
 zeitig entsandte der Sultan dem Großvezier zu
 dem russischen Botschafter Sinowjew, um diesem
 die tiefste Betrübniß des Sultans über den Zwis-
 schenfall auszusprechen und gleichzeitig die Entlä-
 rung abzugeben, daß alle Maßregeln für eine
 strenge Untersuchung der Angelegenheit und dafür
 getroffen seien, daß der Bewegung der Arnauten
 unverzüglich ein Ende gemacht werde. Die Kai-
 serliche Regierung nahm die im Namen des
 Sultans gemachten Versicherungen zur Kenntnis
 und beauftragte den Botschafter Sinowjew, der
 Pforte eindringliche Vorstellungen zu machen hin-
 sichtlich einer unverzüglichen Ergreifung aller Maß-
 nahmen zur strengsten Bestrafung der an den
 Wirren von Mitrowitza und dem freien Angriff
 auf den Konsul Schischerbina Schuldigen. Gleich-
 zeitig wurde der Konsul in Nestib Maschlow nach
 Mitrowitza abgeordnet. Schischerbina wird gegen-
 wärtig vom Divisions-Generalarzt Jakob Pascha,
 den Hilmi Pascha entsandte, und dem Belgrader
 Arzt Subbotitsch behandelt, der sich auf Befehl des
 serbischen Königs nach Mitrowitza begab. Auf den
 persönlichen Wunsch des Sultans wurde außere-
 dem der hervorragende Chirurg Rambor Dglu aus
 Konstantinopel nach Mitrowitza entsandt. Der
 Zustand des Konsuls ist nach Meinung der
 Ärzte zwar sehr ernst, doch ohne Lebensgefahr.
 Nach eingehenden Meldungen ist die Pforte that-
 sächlich bemüht, der Willkür der Arnauten ein
 Ende zu machen. Eine bedeutende Anzahl türki-
 scher Truppen, hauptsächlich aus Kleinasien, ist an
 den Ort der Unruhen abgegangen.
 Sofia, 4. April. Im Dschumaja Gebiete
 finden heftige Kämpfe zwischen neu aufgetretenen
 Banden und türkischem Militär statt. Die bulgar-
 rische Regierung traf Maßregeln, daß die Banden
 nicht auf türkisches Gebiet übertreten. Die Po-
 lizei entdeckte hier in Sofia mehrere geheime Was-
 fenlager. Bei Dubnitza wurden zwischen der bul-
 garischen Grenzwehr und Macedoniern, welche
 Waffen aus Bulgarien nach Macedonien schmug-
 gelten, Schüsse gewechselt.

Empfang des Kaisers Wilhelm in Kopenhagen.

Der Empfang Kaiser Wilhelms in Kopen-
 hagen gestaltete sich zu einem ungemein glänzenden
 und malerischen Schauspiel, dessen einzelnen Phä-
 sen die Kopenhagener mit lebhafter Theilnahme
 folgten. Das sprichwörtliche Hohenzollernwetter,
 das an Stelle des in den letzten Tagen stömen-
 den Regens wolkenlosen Himmel besetzte, lockte
 die Bevölkerung in dichten Schaaren nach dem
 festlich mit Blumen und Fahnen geschmückten Boll-
 boden und seiner Umgebung am Eingange zum
 Innenhafen, der, von Sonnenschein überglänzt, ein
 prächtiges Bild darbot. Schon um 2 Uhr wurde
 der Bollboden abgesperrt, nur legitimierte Personen
 hatten Zutritt. Gegen 4 Uhr marschirten Trup-
 pen auf und bildeten in den Straßenzügen zwischen
 Bollboden und Schloß Amalienborg Spalier. Die
 Ehrenkompanie der Garde in ihrer stattlichen
 Uniform, dunkelrothen Waffenröcken mit weißen
 Bändelieren, ungeheuerliche Varenfellmägen auf
 dem Kopfe nahm auf dem Bollboden Aufstellung.
 Inzwischen trafen die Mitglieder des königlichen
 Hauses, Würdenträger, Minister, Stadtoberhäupter
 und hohe Offiziere, der deutsche Gesandte mit
 Begleitung und zahlreiche Notabilitäten ein. Zu-
 letzt König Christian, der bei seiner erkaunlichen
 Rüstigkeit den Eindruck eines Schicksals macht
 und sich lebhaft mit den Anwesenden unterhält.
 Um halb 5 Uhr veränderte Kanonendonner von
 Fort Trekroner die Sichtung der „Hohenzollern“.
 Punkt 5 Uhr lief die letztere mit „Nymph“ und
 einem Torpedoboot in den Hafen ein, begrüßt von
 der königlichen Dampfjacht „Danebrog“, dem
 Schoner „Ingolf“ und dem Kanonenboot „Guld-
 borglund“, und ging unweit des Bollbodens vor
 Anker. Unter Salutschüssen und Hurrah der auf
 den Raaren stehenden Matrosen begab sich König
 Christian in der Schaluppe an Bord der „Hohen-
 zollern“, wo Kaiser und Königin sich aufs herzlichste
 begrüßten. Nach kurzem Aufenthalt an Bord
 lehrte der König zurück, unmittelbar darauf folgte
 der Kaiser, der dänische Generalsuniform mit dem
 Bande des Elefantenordens trug und vortrefflich
 ausah. Die Versammelten begrüßten den Kaiser
 mit dreifachem Hurrah, dem das Publikum lebhaft
 beistimmte. Dann stellte der König die Notabili-
 täten vor, es fand ein kurzer Circle statt. Der
 Oberpräsident begrüßte den Kaiser in herzlichster
 Weise als Gast der Stadt Kopenhagen. Der Kai-
 ser schritt hierauf die Front der Ehrenkompanie
 ab; dann wurden die Hofwagen bestiegen, und der
 Zug setzte sich in Bewegung. Zuerst die Wagen
 der dienstthuenden Kammerherren, darauf der
 Kaiser mit dem König im Galawagen, von einer
 Reiterescorte begleitet, dann der dänische Kron-
 prinz, die Prinzen und die Suite. In den
 durchfahrenen Straßen stand die Menge Kopf an
 Kopf gedrängt und begrüßte die Fürstlichkeiten in
 sympathischer Weise. Der Kaiser staltete Ihre
 Majestät der Kaiserin-Witwe von Rußland, der
 englischen Königin, der Kronprinzessin und den
 Prinzessinnen Besuche ab und zog sich dann in
 seine Gemächer zurück.
 Abends war Galatase im königlichen Schlosse;
 zu dieser holte König Christian den Kaiser per-
 sönlich ab. Der Kaiser führte die Königin Ale-
 xandra von England zur Tafel, der Königin Ihre
 Majestät die Kaiserin-Witwe von Rußland. Der
 König Christian saß unmittelbar neben dem Kai-
 ser, zur Linken folgten Ihre Majestät die Kaiserin-
 Witwe von Rußland, Prinz Waldemar, die Kron-
 prinzessin, Prinz Karl, Prinzessin Alexandra,
 Prinz Johann zu Glücksburg, die Oberhofmeisterin,
 Ministerpräsident Drunger. Gegenüber dem Kaiser
 saß der Präsident des Folkething Eriar, gegenüber
 dem König der Präsident des Landsthings Hansen,
 rechts neben ihm der Oberhof- und Hausmarschall
 Graf zu Eulenburg, der deutsche Gesandte v. Schön
 und Bizeadmiral Freiherr v. Senden-Bibran.
 Links neben Eriar saßen Generalleutnant v.
 Mollke, Bizeadmiral Udall und Graf Hülsen-
 Häßeler. König Christian trug preussische Mann-
 uniform mit den neuen Epaulettes und dem
 Schwarzen Adlerorden, Kaiser Wilhelm die Uni-

form des zweiten preußischen Garde-Drager-Regiments mit dem Gefanorden.

Während der Tafel erhob sich König Christian und brachte in deutscher Sprache folgenden Trinkspruch aus:

Eure Majestät! Es gereicht Mir zu ganz besonderer Betriedigung und Freude, Eure Kaiserliche und Königliche Majestät willkommen zu heißen. Indem Eure Majestät geruht haben, Mir in Veranlassung Meines bevorstehenden Geburtstages Euren hochgeschätzten Besuch zu machen, geben Eure Majestät Mir wiederholt einen neuen Beweis Allerhöchster freundschaftlicher Gesinnung, für welche Ich Meinen herzlichsten und wärmsten Dank ausbreite, Möge dieser Besuch zum weiteren Gedeihen des herzlichen Verhältnisses zwischen Unseren Häusern und Unseren stammverwandten Völkern beitragen. Ich trinke auf das Wohl Eurer Majestät des Deutschen Kaisers und Eurer Majestät der Kaiserin, für deren baldige vollständige Genesung Mir die aufrichtigsten Wünsche hegen. Es lebe E. Majestät der Kaiser, Ihre Majestät die Kaiserin und Allerhöchstdero Haus."

Hierauf intonierte die Musik die deutsche Nationalhymne.

Der Kaiser erwiderte die herzlichen Worte des Königs von Dänemark mit folgendem Trinkspruch:

Eure Königliche Majestät bitte Ich, Meinen aus tiefstem Herzen entströmenden Dank in Gnaden entgegenzunehmen zu wollen. Ich danke Eure Majestät für die gnädige Erlaubnis, Ihnen Meinen Besuch machen zu dürfen. Ich danke aus aufrichtigstem und treuerfühltem Seemannsherzen für die hohe Ehre, welche Eure Majestät Mir erwiesen haben dadurch, daß Sie Mich zum Admiral der dänische Flotte ernannt haben, einer Flotte, die mit ehernem Griffel ihre Geschichte in die Tafel der Weltgeschichte eingeschrieben hat. Ich danke Eure Majestät für die gnädige Erlaubnis, daß Ihr Ulanen-Regiment für alle Zeiten Ihren und so theuren Namen führen darf. Ich danke für den gnädigen, liebevollsten und prächtigen Empfang Eurer Majestät und des gesammten Volkes. Ich, der jüngste einer unter Europas Herrschern neige Mich in Ehrfurcht vor Ihrem Haupte und spreche aus ganzem, tiefstem, vollem Herzen, und da weiß Ich Mich eins mit Meinem gesammten Volke, das stammverwandt dem braven dänischen ist: Gott schütze und erhalte und Gott segne Eure Majestät, zu dem Wir ausblicken als dem gnädigen, sorgen- und herzensvollen Landesvater, der ein Muster ist als Fürst und ein Muster als Gemann und Vater auf dem Throne. Möge noch lange Eure Majestät vergnügt sein, im Kreise blühender Kinder und heranwachsender Enkelkinder für das Wohl Ihres treuen Volkes zu sorgen, und möge noch recht lange König Christian vor seinem hohen Mast stehen, auf dem der Danebrog weht, dessen Falken ihn noch lange umrauschen mögen. Se. Majestät der König Hurrah! Hurrah! Hurrah! Hierauf intonierte die Musik die dänische Nationalhymne. Nach den Trinksprüchen umarmten und küßten sich die Monarchen. Als die Tafel aufgehoben war, zog der Kaiser eine Anzahl der Anwesenden ins Gespräch.

Weiter wird aus Kopenhagen berichtet:

Kopenhagen, 3. April. Der Kaiser machte heute Mittag Einfäufe in der königlichen Porzellanmanufaktur, frühstücke um eine Uhr beim deutschen Gesandten und empfing dann eine siebenköpfige Deputation der deutschen Kolonie. Um drei Uhr unternahm der Kaiser mit dem dänischen Kronprinzen und kleiner Suite bei anhaltendem schönem Wetter einen Ausflug nach dem Klampenborger Schergarten. Abends fand große Soiree beim Kronprinzen statt.

Die Zeitungen bringen spaltenlange, sympathisch gehaltene Details über die Persönlichkeit des Kaisers und konstatieren, daß noch nie ein Fürstebesuch hier so die allgemeine Theilnahme der Bevölkerung gefunden habe, wie dieser. Der Besuch Kaiser Wilhelms bildet das Tagesgespräch, überall den warmen Ton der Trinksprüche und der deutschen Pressestimmen.

Spät Abends begann es zu schneien. Über die Festtafel beim dänischen Kronprinzen wird gemeldet:

Kopenhagen, 3. April. Heute Abend wohnte der Deutsche Kaiser einem von dem Kronprinzen und der Kronprinzessin gegebenen Festmahle bei, zu dem gegen 400 Einladungen ergangen waren. Bei dem Feste waren ferner zugegen König Christian, die Königin von England, die Kaiserin Witwe von Rußland und die übrigen hier weilenden Fürstlichkeiten, die Minister, das diplomatische Korps, die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden, der Oberpräsident von Kopenhagen, die Bürgermeister von Kopenhagen u. a. Nachdem die kaiserlichen und königlichen Herrschaften eingetroffen waren, hielten sie Cour ab; nach derselben begaben sie sich zum Mahle in den großen Speisesaal. Der Kaiser führte die Kronprinzessin, der König die Königin von England, der Kronprinz die Kaiserin-Witwe von Rußland, Prinz Johann von Glücksburg die Prinzessin Marie, Prinz Waldemar die Prinzessin Alexandrine, Prinz Christian die Prinzessin Ingeborg von Schweden von Norwegen, Prinz Albert von Glücksburg die Prinzessin Thyra.

Vor der Abendtafel empfing der Kaiser den deutschen Gesandten von Schön.

Die Krefis im Orient.

Se weiter das Frühjahr vorschreitet, desto lebendiger wird es in den Bergen des Balkan und desto bedenklicher lauten die von dort einströmenden Nachrichten. Der historische Wetterwinkler Europas ist heute zweifellos wieder von düsteren Wolken umhüllt. Und doch darf man, menschlichem Ermessen nach, auf eine ungefährliche Entladung des dort in der Luft schwebenden Gewitters rechnen.

Die Hauptakteure in dem macedonischen Drama sind die revolutionären bulgarischen Vandalenführer auf der einen und die reaktionären albanesischen (arnautischen) Häuptlinge auf der anderen Seite. Dank dem großen Einflusse, den das dem Sultan freilich unbedingt ergebene Albanentum im Palais zu Konstantinopel besitzt, und dank der hieraus resultierenden Nachgiebigkeit der Pforte gegenüber den albanesischen Führern haben sich diese allmählich in die Rolle völlig unabhängiger und unverantwortlicher Parteiläger der Pforte hineingelegt, auf deren Wohlwollen die Türkei angewiesen sei. Nur so kann man sich die Uebergänge der Albanesen im allgemeinen, ihre anmaßenden Proteste gegen die Installierung eines russischen Konsuls in Mitrowitzka, einem der Hauptherde der macedonischen Unruhen, und schließlich die Belagerung der Stadt zum Zwecke der Vertreibung des russischen Konsularbeamten erklären. Diese letzteren Thatsachen und die durch einen Albanesen verübte Verwundung des russischen Konsuls Schischewina werden der Pforte voraussichtlich die Augen öffnen und sie die Gefahr erkennen lassen, in die sie sich durch die Begünstigung dieses Elements begiebt. Thatsächlich scheint man auch im Palais bereits Anstalten getroffen zu haben, um dem Treiben der Albanesen wirksam zu begegnen. Da die Albanesen, mit den Absichten der Regierung vertraut gemacht, eine wirkliche Opposition gegenüber der türkischen Regierung kaum wagen würden, so ist von dieser Seite etwas ernstliches kaum zu befürchten.

Anderer die bulgarischen Revolutionäre. Diese scheinen entschlossen zu sein, eine Konflagration auf dem Balkan unter allen Umständen herbeizuführen und so die Mächte zum Eingreifen gegenüber der Türkei zu zwingen; dies um so mehr, als Rußland, auf dessen thätige Mitwirkung man in Bulgarien mit Sicherheit gehofft hatte, vollständig verjagt. Indessen umjährt der Kreis dieser intransigenten Chauvinisten auch in Bulgarien nur einen Teil der Bevölkerung, während der größere Teil einer solchen Abenteuerpolitik fernsteht. Der beste Beweis hierfür ist, daß Fürst Ferdinand, dessen wenig logales politisches Verhalten schon wiederholt zu Reklamationen Anlaß gegeben hat, sich dazu hat bequemen müssen, den immerhin friedliebenden und einer ehrlichen Auslandspolitik nicht abgeneigten Ministerpräsidenten Danew von neuem an die Spitze der Regierung zu stellen. Da das rekonstruierte Kabinet Danew aller Voraussicht nach die Revolutionskomiteés nicht nur nicht unterstützen, sondern sie bekämpfen wird, dürfen sich schon deswegen die Erfolge der bulgarischen Revolutionäre in Mazedonien in den nächststen Grenzen bewegen.

Was aber der revolutionären Bewegung in Mazedonien vor allem ihre aktuelle Gefahr nimmt, das ist die Haltung der nächst beteiligten Mächte Rußland und Oesterreich-Ungarn. Das erstere darf man in dieser Beziehung wohl überhaupt als ausschlaggebend betrachten; denn so lange Rußland nicht auf der Balkan-Halbinsel aggressiv vorgeht, wird Oesterreich-Ungarn sich wohl hüten, die äußerst günstige Stellung, die es dort augenblicklich besitzt, seinerseits zu gefährden.

Ueber das Unglück auf Königin Luise-Grube

entnehmen wir dem „Oberschlesischen Wandlerer“ folgenden Bericht vom 3. d. M.:

Nicht an der Hauptstraße nach Zabotze B liegen die vier Porembaschächte. Gestern Mittag um 1 Uhr wurde an einem aus Schacht III und Schacht IV emporegehenden plötzlichen Luftdrucke bemerkt, daß unter Tage etwas Außergewöhnliches sich ereignet haben mußte. Veralerte, die auf den Förderbühnen des Schachtes IV standen, wurden durch den wuchtigen Druck samt den Bühnen zurückgeworfen und erlitten Verletzungen. Von der 340-Meter-Sohle des Heintzflözes kamen Gase heraus. Dort unten waren zahlreiche Arbeiter in Lebensgefahr oder schon vernichtet. Schacht II geht 380 Meter tief, von ihm aus ist in 340 Meter Tiefe ein Querschlag noch dem Heintzflöz getrieben und etwa dort, wo aus der Förderstrecke ungefähr 200 Meter weit der Weg nach dem Schudmannflöz abzweigt, liegt an einer durch Querschläge verbundenen Parallelstrecke die Pulverkammer, die von einem die Sprengstoffe ausgiebenden Aufstieher verwaltet wird und die mehrere Zentner Pulver und Dynamit enthielt. Man nahm deshalb an, daß diese Kammer der Ausgangspunkt der ungeheuren Verwüstung sei, die sich den mit frischem Wetter in den Vordertheil der Strecke Eindringenden allerorten bot. Neben diesem vorderen Theil der Strecke steht, durch Querschläge mit Schacht IV, Schacht I und der Strecke verbunden, das Maschinenhaus mit einer neuen etwa eine Million Mark kostenden Wasserhaltungsmaschine. Hier arbeiteten gegen 10 Mann. Die Maschine war völlig verrostet. Der Luftdruck war so stark gewesen, daß er u. a. einen 10-12 Zentner schweren eisernen Damm (eine Doppeltür) heraus-

gerissen und 25 Meter weit über die Maschine hinweggeschleudert hatte.

Auf der vorderen Strecke hatten sich die Bergleute Schabon, Janocha und Lipka befunden, von denen der letzte sehr schwer verletzt ist. Sie sagten, daß sie ein bläuliches Aufsteigen gesehen und einen donnerähnlichen Knall gehört hätten, niedergestürzt seien, dann aber noch die Kraft besessen hätten, zum Schacht zu flüchten. Rechts von der Strecke wesen der Pferdefall und seine Umgebung einen Pferdeführer tot, zwei andere schwer verletzt auf, jede Pforte wurden tot vorgefunden. Da Schacht II die guten Wetter für die Strecke mit sich führte, so gelang das Vordringen. Bei der Pulverkammer fand man den mit der Ausgabe der Sprengstoffe betrauten Aufseher Jarosch von einer Bank herabgeschleudert durch Schwaden erstickt auf und die Sprengvorläufe noch völlig unverfehrt vor. Pulver und Dynamit wurden sofort nach einer sicheren Kammer geschafft.

Weiter aber kam man nicht mehr. Die Förderstrecke nach Heintzflöz und nach Schudmannflöz wurden verschüttet gefunden. An den Seitenstrecken der Hauptförderwege arbeiteten viele Bergleute, deren Leben auf dem Spiele stand. Im ansteigenden Querschlage nach dem Einfeldflöz, der vom Schudmannflöz abzweigt, mußte man 25 bis 30 Mann vermuten. Ebenjoviel mochten am Heintzflöz sein, und eine weitere Zahl arbeitete an den Pfeilerbauten bei dem zur 260 Meter-Sohle emporföhrenden Bremsberg II. In Kohlenbruch und Sandverlag. Durch Zufall wurden die Leute zum großen Theile aufmerksam gemacht, und es gelang den meisten zu entkommen. Andere aber waren in entlegenen Strecken geblieben und konnten nur von Schacht III aus über die von der 260 Meter-Sohle nach dem Schudmannflöz abführenden Bremsberge gerettet werden. Auf diesem Wege rückwärts aber kamen die Brandgase her. Den gefährlichen Wetter entgehen drangen in waghalligem Opfern mit Todesverachtung der Steiger Baglawczyl, der Aufseher Vuskul, der Bergmann Janotta und ein vierter Mann ein. Man wartete vergeblich, sie mußten ein Opfer der Gase geworden sein. Nun galt es, gute Wetter vom Schacht III aus über die 260 Meter- Sohle einzuföhren. Nach stundenlangen Bemühungen gelang das, andere Männer, fünf Bergleute vom Krugschächte, mit Kohlenläute - Rettungsapparaten versehen, drangen vor, sie fanden auf ihrem Wege zwei Bergleute bewußtlos und weit hinten am Bremsberg II die erste Rettungsabtheilung, durch Schwaden erstickt. Alle vier wurden unter großen Mühen zutage und wie die ersten ins Knappschächtlagereth gebracht, nur ein Mann kam wieder zur Besinnung, die drei blieben tot. Danach mußten aber auch die Arbeiten aufgegeben werden, denn die Brandgase bereiteten alle Bemühungen, die Bremsberge hinab in die vom Feuer befallenen Flöze vorwärts zu kommen, die ihre Schwaden den Vordringenden entgegentrieben. Wie viele waren im Schacht? Sie mußten unrettbar verloren sein, da sie von den Gasen betäubt und erstikt waren und über die in Brand gerathenen Strecken nicht gerettet werden konnten. Ihre Zahl festzustellen, war in der Aufregung bei den Ein- und Ausfahrten aus den Schächten unmöglich, und erst der heutige Morgen konnte diese Aufklärung bringen.

Auf die erste Nachricht von dem Unglück eilten alle höchsten Beamten der Grube herbei, fuhren selbst mit ein, leiteten und beteiligten sich an den Rettungsarbeiten.

Erzähltere der herzerregende, Szenen spielten sich am Grubeneingange und am Knappschächtlagereth ab. Mit Windesschnelle durchlief das Gerücht vom Unglück Zabotze selbst und führte viele Hunderte von Frauen und Kindern der Bergarbeiter herbei. Sie haben eine lange, bittere Nacht zugebracht, auch da, wo es noch trübend hieß, daß der Mann gerettet sei, aber unten Wache halte, während er in Bittlichkeit vermisst und ausgegeben war. Wieviel Leute befinden sich noch in der Grube? das war die Frage, die über Nacht ganz Zabotze beschäftigte und ängstigte. Während man bei der Behörde im Laufe des gestrigen Nachmittags zu der Annahme kam, daß noch 8 bis 10 Mann unter Tage unrettbar sein, fürchten die Zabotzer, daß etwa 60 bis 70 Leute sich noch unten befänden und aufgegeben wären. Man wußte im Publikum nicht, daß in den Strecken gestern mit kleinerer Belegschaft gearbeitet worden. Erst die Früherlesung konnte Aufschluß bringen und sie zeigte, daß 14 Mann fehlten. Diese dürften im Einfeldflöz und am Bremsberg II. geblieben sein und gelten als verloren.

Die ganze Nacht hindurch wurden die Rettungsarbeiten fortgesetzt; es gelang den Brand in den Strecken zu löschen, aber man vermochte noch nicht über die zu Bruch gegangenen Strecken vorzudringen. Es dürften zwei bis drei Tage vergehen, ehe man zu den Arbeitsstellen dringt, wenn dies überhaupt möglich sein sollte.

Aus Zabotze, 4. April, wird hierzu noch gemeldet:

Bis heute mittags sind 19 Tode herausgeschafft worden, zwei Pferdeführer werden noch vermist. Man vermutet, daß sie unter den Trümmern der zu Bruch gegangenen Strecke liegen. Wenn dies zutrifft, so dürften noch Wochen vergehen, ehe es amint, die Leichen zu Tage zu fördern. Unter den Verlegten, die im Knappschächtlagereth zu Zabotze liegen, befinden sich drei Leute, die sich mittelschwere Verbrennungen, vier, die sich Durchschüssen — darunter einer einen Wirbelsäulenbruch — zugezogen haben. Zwei Leute, die bei den Bergungsarbeiten durch Brandgase betäubt wurden, dürften bald aus der Behandlung entlas-

sen werden. Der Steiger Baglawczyl, welcher seinen Opfermuth bei den Bergungsarbeiten mit dem Tode bezahlte hat, war noch nicht 40 Jahre alt, verheirathet und Vater von fünf Kindern.

Breslau, 4. April. Zu dem Grubenunglück auf der „Königin Luise-Grube“ bei Zabotze wird amtlich gemeldet: Die größte Zahl der noch vermissten Bergleute hat sich im Bremschächtlagereth vorgefunden; sie sind durch die Brüche in der Grundstrecke abgeschnitten worden. Es sind bis auf zwei Mann sämmtliche Leichen geborgen. Ein dritter Mann (Pferdeführer) wurde ohne Kopf herausgezogen. Die beiden noch vermissten Bergleute sind ebenfalls Pferdeführer und werden wohl unter den Schuttmassen der Grundstrecke aufgefunden werden. Die Aufwältigungsarbeiten schreiten rüstig voran. Den Bergungsarbeiten kam es zu flatten, daß die in Betracht kommende Hauptförderstrecke nicht auf volle 600 Meter zu Bruch gegangen war, sondern daß der mittlere Theil von 200 bis 250 Meter Länge nur Beschädigungen der Zimmerung zeigte und deshalb ein rasches Vordringen der Rettungsmannschaften ermöglichlichte. Vollständig verbrochen sind nur die ersten 300 und die letzten 50 Meter.

König Eduard in Portugal.

Parallel mit dem Verweilen Kaiser Wilhelm's auf dänischem Boden, das dazu beitragen dürfte, die Annäherung zweier stammverwandter Völker zu fördern, zwischen denen nur die allgemach verblähte Erinnerung an eine verhältnißmäßig kurze Periode politischen Zusammenstoßes gestanden hat, geht der Besuch König Eduards von England in Portugal, ein Ereigniß, in dem das freundschaftliche Verhältniß sich von Neuem offenbart, das zu verschiedenen Zeiten die gewaltige germanische Seemacht mit dem schutzbedürftigen romanischen Staate verbunden hat. Man schreibt dem „B. C.“ hierzu aus London:

Es ist eine bemerkenswerthe Thatsache, daß der erste offizielle Besuch des König Eduard VII. im Auslande Portugal gilt. Portugal ist noch immer eins der größten Colonialreiche, und es kann daher nur im portugiesischen Interesse liegen, in engerer Freundschaft mit der größten Seemacht der Welt zu bleiben. Andererseits kann sich Großbritannien für seine Colonien und Reichsglieder, zumal in Südafrika, keinen brqemeren Nachbar wünschen, als Portugal. Die Freundschaft Portugals war schon in früherer Zeit in Folge der Lage des Landes in strategischer Flankenstellung zu der großen Hochstraße nach dem Mittelmeer und dem Süden für England von höchstem Werthe, und noch jetzt sind diese strategischen Vortheile, welche aus einer Allianz mit Portugal erwachsen, durchaus nicht geschwunden. Die Situation wäre eine ganz andere, wenn Großbritannien nicht darauf rechnen könnte, bis Gibraltar irgend einen Zufluchtsort finden, oder wenn es portugiesische Japen sogar als feindliche oder feindlichen Schiffen nicht verchlossene anzusehen hätte. Wäre die Allianz mit Portugal nicht schon traditionell, so müßte es erste Pflicht jedes britischen Staatslenkers sein, sie zu schaffen. Erst wenn man sich diese Beziehungen ins Gedächtniß zurückruft, kommt man zur richtigen Einschätzung der Bedeutung des Besuches König Eduard's VII. beim König Dom Carlos und seinem Volke."

Ueber die Ankunft König Eduards in Lissabon wird von dort noch ausführlicher berichtet:

Die Schiffe dampften die Tagobucht heraus, voran die königliche Yacht und die englischen Kriegsschiffe „Venus“ und „Minerva“, jobann die portugiesischen Kreuzer, und gingen gegenüber dem „Schwarzen Neß-Platz“ um 3 Uhr 15 Minuten vor Anker. Die Seckadetten waren in Parade auf dem Landungssteg aufgestellt, den Platz füllte eine dichte Menschenmenge, die Fenster und Dächer der umliegenden Häuser waren von Zuschauern besetzt. Ein neuer Königssalut verkündigte die Abfahr des Königs Carlos vom Arsenal auf der mit 80 Rudern bemannten königlichen Galeere. Auf den Kriegsschiffen war die Mannschaft an den Seiten aufgestellt, die Matrosen begrüßten den König durch Zurufe. Die Zusammenkunft der Monarchen an Bord der Yacht währte ein und eine halbe Stunde, dann begann unter erneutem Donner der Geschütze die Fahrt der historischen Barken. Die erste führte die Könige Eduard und Carlos und näherte sich der Küste gefolgt von der Schaar der Ruderkleute. Die Barken der Könige legte um 5 Uhr 10 Min. an unter donnerndem Zurufen der Bevölkerung. Nachdem die beiden Fürsten die Minister, den Bürgermeister, die Präsidenten beider Kammern und andere Würdeträger im Empfangspavillon begrüßt hatten, bestiegen sie einen der historischen Holzgalawagen und hielten unter dem Jubel der Menschenmenge ihren feierlichen Einzug in die Stadt, escortirt von Mannschaften des dritten Cavallerie-Regiments, dessen Chef König Eduard ist.

Tageschronik.

Das Ministerium der Volkswirtschaftung legt gegenwärtig viel Interesse an den Tag, um möglichst viele Feriencolonien für die unbemittelten Besucher der Mittelschulen ins Leben zu rufen. Die Organisation dieser Feriencolonien ist dem Auslande entlehnt und sollen dieselben schwächlichen Kindern die Möglichkeit geben, während der Sommerferien frische Kräfte in reiner Seeluft zu sammeln, um sich physisch normal zu entwickeln. Den Kindern unbemittelter Eltern

wurde. Die „Bambara“ hatte 35 Mann Besatzung und sechs Passagiere an Bord; sie war nach dem Senegal bestimmt.

Kopenhagen, 5. April. Kaiser Wilhelm hat dem mehrmaligen Gesuch des Königs Christian nachgebend seine Abreise um 24 Stunden verschoben.

Der deutsche Kaiser hat den Prinzen Karl und Harald von Dänemark den Schwarzen Adlerorden verliehen.

Vor der heutigen Abendtafel empfing der Kaiser den deutschen Gesandten von Schön.

Ungekommene Fremde.

Grand Hotel. Herren: Gelmasienko aus Simferopol — Madelol aus Breslau — Durra aus Berlin — Sirtaino aus Leipzig — Kraemer aus Wiborg — Goldstein aus Kattowitz — Silberfeld aus Breslau — Soloteki aus Salta — Weinberg aus Lodz — Steinberg aus Wien — Dargont aus Olabach — Kobriner, Kafans, Orlowski und Romanowska, sämtlich aus Warschau.

Hotel Manneville. Herren: Hirsband und Bojemeli aus Warschau — Pozarski aus Petersburg — Dubnikow aus Tschirassy — Merlineli aus Bialystok — Bobrow und Chalkin aus Witebsk — Herzberg aus Goldingen.

Hotel Victoria. Herren: Chukowski aus Kalisch — Boguslawski aus Ustrow — Kaufmann aus Czestochowa — Schmidt aus Magilow — Kurnalowski aus Wloclawek — Ullmann aus Breslau — Dr. Zekels aus Kralau — Leiser aus Königsberg — Jorl aus Konin — Hochgeman aus Lublin — Drabinski aus Wall — Salomonsohn aus Riga — Meyer aus Tomaszow — Altkauser, Hirschfeld, Kopinski und Malojewski aus Warschau.

Hotel de Polagne. Herren: Koneli aus Petrikau — Brodowski aus Krobotow — Thring aus Dresden — Sabolew aus Tomaszow — Galwski aus Gornszonow — Iwarow aus Pensa — Karchowski aus Petrikau — Sliwinski aus Sucha — Silberstein aus Czestochowa — Ingurt aus Doffa — Stegmann aus Sarnow — Binkowski aus Kroniewice — Modyr, Wilezynski, Sozanski, Heczynski, Goldhirs, Rabinowitz und Bernstein, sämtlich aus Warschau.

Todtenliste.

- Eduard Langner, 11 Tage, Konstantynowstr. 88.
Wanda Ringel, 3 Monate, Siednia Nr. 47.
Clara Olga Köhrer, 5 Jahre, Lipowa Nr. 61.
Irma Ganzle, 4 Wochen, Widzewska Nr. 4.
Anna Olga Winter, 10 Monate, Widzewska 36.
Renate Emilie Rudwia geb. Lamprecht, 37 Jahre, Zamadzka 28.
Olga Finkel, 10 Tage, Ciennastr. Nr. 62.
Pauline Fenner, 2 Jahre, Ciegelinastr. 50.
Johann Eduard Alorj, 27 Jahre, Wulczanska 117.
Elwira Holz, 6 Tage, Radwanstr. Nr. 21.
Martha Elisabeth Eisenbraun, 6 Wochen, K. u. Chojny.
Johann Ruwel, 3 Wochen, Neu-Chojny.
Arnold Martin, 6 Monate, Nawrot Nr. 88.
Eudwig Stein, 40 Jahre, Hospital des Rothen Kreuzes.
Albertine Natalie Fenel geb. Janowka, 35 Jahre, Przenydzaljana 60.
Amela Karola, 22 Jahre, Karolew.
Felix Szjopinaki, 3 Jahre, Nowastr. Nr. 40.
Stanislawa Stefanie Szumann, 14 Jahre, Gluwna 33.
Josefa Krulikowska, 23 Jahre, Pansta Nr. 36.
Leon Djadel, 7 Tage, Wulczanska, Nr. 162.
Roman Galus, 4 Wochen, Marynska Nr. 8.

Coursbericht.

Berlin, den 4. April 1903
100 — Rubel 216 Mt. 25
Ultimo — Mt. 216 —

Lodzer Thalia-Theater.

Heute, Dienstag, den 7. April 1903.
Vorletztes Gastspiel
Käthe Franck-Witt.

Zur Aufführung kommt zum 1. und einzigen Male, die lustige, gegenwärtig auch in Warschau, wie überall kolossal den Beifall davortragende, englische Novität:

Miß Hobbs, Original-Lustspiel in 4 Aufzügen von K. Terome, deutsch von Wilhelm Voltz.

Titelrolle — KÄTHE FRANK WITT.
Morgen, Mittwoch, den 8. April 1903.

Letzte Vorstellung vor den Feiertagen und

letztes Gastspiel
KAETHE FRANK-WITT.

Einmalige Aufführung von:
Goldfische.

Original-Lustspiel in 4 Akten von Franz von Schönthan und Gustav Kadelburg.
Frau Josephine v. Büchlaer
Käthe Franck-Witt.
Die Direktion.

APOLLO-THEATER

Direction B. Kronen.
Während der Charwoche bleibt das Theater wegen Vorbereitung zu den Festvorstellungen geschlossen. Näheres in den Affichen.
Die Direktion.

HELENENHOF.

Täglich Auftreten
Internationaler :: ::
:: :: Soubretten
Neue Debuts! Neue Debuts!
Anfang 9 Uhr. Entrees 50 Kop.

Halt!!! Halt!!!
Haben Sie das neue Programm im Wintergarten, Bellevuestr. 151
Schon gesehen? Jeden Abend 8 Uhr.
Aufzutreten der engagierten Humoristen
Herr Richardo, Character-Komiker, prolongirt.
Herr Harry Baumann, Original-Komiker und Salon-Humorist.
Herr Hallenberg, Sächsischer Tanz- und Character-Komiker.
Das Riesengrammophon, größtes existierendes Grammophon.
Spiel: Opern, Arien, Tänze, Märsche usw.
Singt: Lieder, Couplets, Duette usw.
Spricht, Pfeift, Lacht usw.
Die Direktion.

Technikum Strelitz (Mechlanburg)
Ingenieur-Technik- u. Meisterkurse, Maschinenbau u. Elektrotechnik, Eisenk. Hoch- u. Tiefbau, Tischlerei. Täglich Eintritt. Abgekürztes Studium.

Nr. 79.

Lodger Lagedat.

Des Mannes Vorrecht.

Roman von Franz Rosen. (Margarethe von Sydow)

(18. Fortsetzung.)

Dann lachte Inge. „Was soll ich da? Ich würde auch im Himmel Herd's Frau sein.“ und dann verfluchte sie vor Schreck über sich selbst. „Sch weiß nicht mehr, was ich rede. Meiner Gedanken sind wir — sind abgenutzt von allzu vielen Dingen. Ich bin auch schlecht — ich leugne es gar nicht. Ich kann nicht mehr gut sein; es nützt ja auch doch nichts.“ Darum werde ich schreie Deine Worte nicht an mich — Du richtest nichts damit aus.“
Einmal softe Marie Christin es anders an. „Was würde Reginald sagen, wenn er Dich so sähe und hörte! So, wie Du ihn mir geschildert hast, würde er Dich nicht bogreifen.“

Er sprach das Nothwendigste mit ruhiger Stimme, wobei er handelte Inge mit kalter Höflichkeit und Marie Christin so, als wäre ihre Auserwähltheit ihm lieb. Ein einziges Mal nur, als er für ein paar Tage verzeihliche, sagte er, und es wurde ihm schicklich schwer, davon zu sprechen. „Inge nicht aus den Augen zu lassen, wenn ich nun fort bin. Sie — sie hat sich einmal das Leben nehmen wollen. Und sie hat doch das Kind. Du verfluchst nun wohl das alles. Als er hinaus war, mußte sie weinen. Mein Gott, wie viel Elend füngen die Menschen einander zu!“

Marie Christin konnte es nicht ertragen, wenn Inge so kalt und herzlos über dieses Kind sprach. „Wie kannst Du es wagen, Gott über heiliges Geschicht zu sprechen vor die Füße zu werfen? Du kennst Du so hartnäckig die Augen verschließen vor dem Gange der Dinge, den er Dir durch diese Kinderhand aufhauen will!“ Inge schmiegte sich an den Tag, der ihn von mir befreit. „Ich verstehe das, das ist eben das. Du wirst doch nicht behaupten, es sei unter diesen Umständen richtiger gehandelt, wenn ich bei ihm bleibe!“
„Sch kann zwischen Euch nicht richten und entscheiden. Dritte aber an das Kind, dem Du die Mutter nehmen willst!“
„Es ist besser für das Kind, wenn es die Frau niemals kennen lernt, die seine Mutter werden mußte.“

Marie Christin konnte das nicht ganz verstehen. Aber Inge sprach weiter. „Dass er aber so heimlich davon geht, als set er meiner überdrüssig, oder als hätte er mich einer ehelichen Verpflichtung für werth, eines mutigen Entschlusses nicht für lächlig — als liebe er mich nicht mehr — das hat mich tödlich getroffen. Das hat mich verblüht und schlägt gemacht. Es ist mir gleich, was nun aus mir wird. Nur fort — fort von hier. Denn hier ist es hinter mir her, wie Hochgeister und Höllengefindel.“
Marie Inge fuhr: „Und warum das alles? Weil ich als stärkstes Kind gläubte, ich müßte ein heimlich gegebenes Wort unter allen Umständen halten! Mein Wille war gut — was nützt das, wenn Gott allen guten Willen zu Schanden werden läßt? Oder verdiente meine unersahrene Zucht ein lebenslanges Elend? — Oder war ich zu schwach zu ihm denn geschaff'n, so wie ich bin? Wer hat mir denn den Mangel geschaffen und die Verpflichtung, so groß, daß ich ihr erlag? Warum macht denn der gerechte Gott es dem einen so leicht, gut zu sein, und dem andern so schwer? Warum führt er den Ruhigen in eine Stille und den von Natur Erregten in den Willen durch einen Aufrubr? Warum? — Antworte mir doch auf alles! Aber Du weißt keine Antwort. — Bitterlich konnt Du nun begreifen, daß ich an Gott irre werden mußte!“

An einem stürmischen, regenfeuchten Märztag wurde in Lothumshoop ein Sohn geboren. Kräftig und gesund kam er zur Welt und begrüßte das Leben mit einem lauten Schrei. Inge lag wach, aber abgelenkt durch die Augen der Mutter. Sie schaute sich nicht, zu jeder, was um sie herum vorging. Mit dem Augenblicke, wo sich das Kindes Leben von dem ihren körperlich getrennt hatte, hatte jede Zusammengehörigkeit zwischen ihr und ihm auf. Mit woffen Augen legte ihr Marie Christin das saubere gebobete, in weiße Windeln gewickelte Kleine Wirtin auf die Brustdecke.

Marie Christin glaubte, sie hätte bei solchen Reden. „Verflüchte Dich nicht Inge!“ sagte sie. „Du verfluchst seine Hand nicht — aber Du darfst sie dennoch nicht loslassen. Sie führt Dich hier noch einmal hinaus aus all Deinem Elend und in den Himmel!“

TELEPHON-ANSCHLUSS Nr. 788.

Pianoforte-Fabrik

norm. —

Gebrüder Koischwitz

nach wie vor nur Dzielna-Strasse 44 vis-a-vis dem Bahngarten.

pecialität: Pianos mit Flügelton von **Rbl. 290** an.

Neuheit:

Ungrenzte Repetitionsfähigkeit.

Pianino mit Patent-Repetitions-Mechanik, Deutsches Reichs Patent

Annahme von Stimmungen, Reparaturen, Transporten etc. etc. Vermietung von Instrumenten.

Das Kupfer- und Dekorationsgeschäft

J. VOGELSANG

Edle Feinstriker und Zielona Nr. 1.

empfehlen fertige Möbel, neue Bestellungen und Reparaturen werden nach den neuesten Fasens und zu mäßigen Preisen ausgeführt.

Concerthaus-Restaurant

Dzielna 18.

empfehlen kalte Bistrot, das durch seine vorzügliche Zubereitung bekannte Mittagessen und Abendbrod à la carte, ferner abgelagerte Weine, in- und ausländische Biere.

Täglich Concert des italienischen Sängers u. Mandolinen-Virtuosen Geyfets.

Auftritten des beliebten Komikers ARAMBUROW.

Täglich neues Repertoire

Entree frei.

Buchhalter

Ein perfectes

mit 20-jähriger practischer Routine, ertheilt in kürzester Zeit in und aus dem Hause gründlichen Unterricht in der doppelten Buchführung ital. sowie amerital. Methode, Correspondenz, kaufm. Rechnen, wie sämtl. Comptoirarbeiten gegen beiderseits nachträgl. Honorar. Für besten Erfolg lasse jede Garantie.

Als Specialität übernehme unter strengster Discretion das Aufstellen completer neue Bilanzen, Abschüsse, Einföhrung der Bücher nach den neuesten practischen Methoden, sowie stundenweise Einföhrung derselben zu jeder gewünschten Tageszeit unter mäßigen Bedingungen.

Märgers Dzielna-Str. 55, W. 18.

Ein perfectes

Buchhalter

mit 20-jähriger practischer Routine, ertheilt in kürzester Zeit in und aus dem Hause gründlichen Unterricht in der doppelten Buchführung ital. sowie amerital. Methode, Correspondenz, kaufm. Rechnen, wie sämtl. Comptoirarbeiten gegen beiderseits nachträgl. Honorar. Für besten Erfolg lasse jede Garantie.

Als Specialität übernehme unter strengster Discretion das Aufstellen completer neue Bilanzen, Abschüsse, Einföhrung der Bücher nach den neuesten practischen Methoden, sowie stundenweise Einföhrung derselben zu jeder gewünschten Tageszeit unter mäßigen Bedingungen.

Märgers Dzielna-Str. 55, W. 18.

Buchführung

SCHULBUCH

S. 140. Berlin 1918

Billig u. gut kauft man

Patent-Matrassen.

JOSEF WEIKERT
LODZ.
Andreasstr. 26

ENGLISCHE BETTEN.

Kindertwagen, Sportwagen, Kinderwagen, Säugelbetten, große Betten, Einmattliche, Gelähderte, Grabstätten etc. nur bei **Josef Weikert**, Bestänmer-Strasse Nr. 95.

Gründlichen Unterricht

in der **Doppelten Buchführung**

ertheilt:

J. MANTINBAND.

diplom. Lehrer der Buchführung, Dzielna-Str. 61, Wohnung 37. empfängt täglich von 1—2 Uhr Nachmittags - und von 7—8¹/₂ Uhr Abends.

Stenographie!

Jeder Kaufmann veräume nicht, sich die Stenographi-Kunst anzueignen. Dauer des Curises ca. 8 Wochen. Er-solch garantiert. Dfferten sub Stenographie befördert die Exp. dt. Bl.

HUSTAV ANWEILER,
Kawot-Str. Nr. 1.

empfehlen:

Handnähmaschinen	Rbl. 10
Familien-Häpmschne	26
Reife Familien-Häpmschne	40
Mingelschne-Nähmaschine	55
Mingelschne-Adler-Schnellnäher	60
Reife Familien-Häpmschne mit Hand- und Fußbetrieb	45
Schönmacher Säulen-Nähmaschine	60
Kinder-Nähmaschine von Rbl. 2.—	an.

Feinles Del für Häpmschne und Fahräder 15. Kop.

Für die Güte und Dauerhaftigkeit der Nähmaschinen wird garantiert.

Kind!" flüsterete sie und eine Thräne heißen Erbarmens fiel in seine Rissen.

Ein wenig später, als es schon dämmerte, öffnete sie zaghaft die Thür zu Gerds Zimmer. Er hatte sich den ganzen Tag noch nicht übersehen lassen. Die Nachricht von der Geburt seines Sohnes hatte ihm der Arzt gebracht. Der war nun lange fort. Gerd sah ganz allein in seinem Ehnstuhl am Fenster, durch das der erlöschende Tag matt hereinschien. Er sah aus, wie ein sehr müder Mann.

"Bist Du Dir Dein Kind nicht ansehen, Gerd?" fragte Marie Christins sanfte Stimme. Er richtete sich langsam auf.

"Ja, Du hast wohl Recht," meinte er zerstreut. Er sah so elend und vergrämt aus, daß sie erschrak, aber sie wagte nichts zu sagen.

Sie ging vor ihm her die Treppe hinauf und öffnete ihm die Thür zum Kinderzimmer. Es war niemand darin außer dem Kinde; die Pflegerin war nebenan bei Inge beschäftigt. Marie Christin ging an das Bettchen und schlug die blauen Vorhänge zurück. Dann trat sie zerküßend und rüchtsichsvoll zur Seite. Gerd stützte die Hände auf den Bettrand, und sah lange, lange seinem Kinde in das runde Gesicht mit den festgeschlossenen Augen und den prallen Häufchen rechts und links daneben auf dem Kissen. In seinem strengen Gesicht war nicht zu lesen, was dabei in ihm vorging. Um so ergreifender war es für Marie Christin zu sehen, wie über dies Gesicht sehr langsam eine Thäne schlich und wie die Hände, die sich auf den Bettrand stützten, leise zitterten.

"Komm doch einmal her," sagte Gerd endlich leise, mit unsicherer Stimme und ohne seine Stellung zu verändern. Sie kam. "Ist er gesund und kräftig? Wird er leben?" fragte er. "Gott gebe es — zu Deiner Freude!" Er antwortete darauf nicht. Dann richtete er sich auf, sah sie mit einem warmen Blick an und reichte ihr über das Bettchen hin die Hand. "Laß Dir danken, Marie Christin. Es ist eine Wohlthat, daß Du hier bist!" Sie erschrak und verlor die Fassung. "Ich konnte so wenig thun — nicht einmal diesen Tag weniger traurig machen! Ich bin völlig machtlos —"

"Ich will nicht," sagte er und drückte ihre Hand noch fester. "Bleibe bei dem Kinde nicht lebend und gesund zur Welt gekommen — ohne Dich!" Sie wußte nicht recht, wie er das meinte, aber sie mochte auch nicht danach fragen. Es war das erste Mal, daß er diese traurigen Dinge ihr gegenüber berührte.

Dann ging er von dem Kinde fort und bestete seine tief liegenden Augen mit einem merkwürdigen Ausdruck auf die Thür, hinter der Inge lag. "Geht es ihr gut?" Marie Christin nickte. "Ja, sehr gut."

"Hat sie nach mir gefragt?" Sie schüttelte betrübt den Kopf. U ber Gerds Gesicht zog es hin, wie ein Erlöschen. "Sie wird nicht nach Dir fragen — sie erwartet, daß Du von selbst kommst!" rief sie, einer schnellen Eingebung folgend, muthig. Er sah erstaunt aus. "Wie kann sie das erwarten? Ich weiß ja nicht einmal, ob es nicht aufregend und unangenehm für sie wäre!"

Sein Gesicht war wieder hart geworden, und Marie Christin wußte nichts zu erwidern. Nach kurzem Zötern ging er schwierig hinaus. Marie Christin hatte die Empfehlung, daß er sich gegen seinen Willen danach sehnte, Inge zu sehen. Darum fragte sie am Abend, als Inge einmal einen zugänglicheren Augenblick hatte: "Soll ich Deinen Mann nicht rufen, Inge?" Sofort bekam ihr Gesicht einen scharfen, gespannten Ausdruck. Sie zog die Sitzen in Falten, als täte ihr etwas weh. "Hat er das Kind gesehen?" fragte sie. "Ja, heut Nachmittag."

"So — nun, dann ist's ja gut. Was soll er bei mir?"

"Aber Du mußt ihn doch einmal wiedersehen!"

"Gewiß — aber das hat ja Zeit."

"Ich glaube aber, daß es ihm lieb wäre, Dich zu sehen!" sagte Marie Christin, allen Muth zusammenfassend. Inge lächelte geringschäpnd. "Ach — das glaube nur nicht!"

"So will ich ihm wenigstens sag n, daß Du nichts dagegen hast!" Inge antwortete darauf nicht, und so ging Marie Christin, ihn zu holen. Sie hoffte immer noch.

Mit langsamen, vorsichtigen Schritten betrat Gerd das Zimmer seiner Frau. Nur eine verschleierte Lampe verbreitete matten Schein. Inge sah ihn mit milden Augen kommen und sagte kein Wort. Als er sie so liegen sah, übermannte ihn irgend etwas. Er nahm ihre Hand, die auf der Decke lag, und küßte sie. Schu zog Inge die Hand zurück. "Es thut mir leid, daß Du Dich so hast quälen müssen," sagte Gerd, und es klang unendlich rührend bei dem Manne, der so unbeholfen und ungelent in Gefühläußerungen war. "Es ist ja nun vorbei," sagte Inge matt. Und es war ein nichts gegen all' die andere Dual." Marie Christin fühlte einen jähen Born gegen Inge,

Konnte sie es ihm nicht einmal in dieser Stunde ersparen, ihn daran zu erinnern! Gerd verriet weder Aerger noch Ungebuld. "Du hast ja nun bald abgelitten," sagte er trübe. Er stand unschlüssig neben ihrem Lager, und als er sich überzeugt hatte, daß sie unzugänglich und nicht zum Sprechen aufgelegt war, ging er wieder hinaus. Es war eine ergebungsvolle Müdigkeit über ihn gekommen.

Inge erholte sich schnell. Die Sehnsucht, nun endlich die Freiheit zu erlangen, beflügelte ihre Gesehung. Das Kind sah sie nur, so oft es sich nicht vermeiden ließ. Sie that ihm keine Handreichung. Si berührte es kaum. Sie näherte es natürlich auch nicht. Sie überließ es ganz der Pflege seiner Wärterin und Marie Christens zärtlich besorgter Aufsicht. Entweder sie fühlte wirklich keine Liebe für das arme, kleine Geschöpf, das so zur Unzeit die Lebensreife angetreten hatte, oder sie wollte jedes mütterliche Gefühl im Keim ersticken, damit ihr nicht daraus ein inneres Hinderniß erwachse. Sie wollte sich vor allem hüten, was sie ihren Entschluß noch bereuen machte konnte. Sie wies alles von sich, was auch nur mit einem Schein des Widerspruchs gegen diesen unabänderlichen Entschluß eine vorwurfsvolle Stimme erheben könnte. Denn dieser Entschluß allein gab ihr die Möglichkeit, weiter zu leben.

Es war sogar eine gewisse Ruhe über sie gekommen. Nicht die stille und kalte der letzten Monate, sondern eine zuversichtliche, fast freudige. Sie konnte unbefangen und fröhlich mit Gerd alles Nötige bereden. Ihre Worte waren nicht mehr voll verlegender Bitterkeit; aber die gleichgültige, vernünftige Art, mit der sie all diese Angelegenheiten behandelte, dünkte ihm noch viel schrecklicher. Sie schien nicht zu bemerken, wie sie ihm immer von neuem weh that. Das Kind sollte so bald als möglich in aller Stille gekauft werden. Ohne Gäste. Selbst die nächsten Familienangehörigen sollten fern bleiben. Mochten sie es unnatürlich und unerklärlich finden — später würden sie alles begreifen. Dann wollte Inge verreisen. Zu ihrer Erholung angeblid. Und in ihrer Abwesenheit wollte Gerd die nötigen Schritte zu ihrer endgültigen Trennung thun. Am liebsten wäre es ihr, wenn sie gar nicht wiederkommen brauchte.

Eines Morgens nach dem ersten Frühstück, das Inge immer noch im Schlafzimmer einnahm, obwohl sie schon den ganzen Tag auf war, kam Marie Christin herein. "Inge," sagte sie, mit einer stichlichen Bewegung kämpfend, "Gerd hat mich sorben gebeten, auch nach Deiner Abwesenheit hier zu bleiben und für den Haushalt und das Kind zu sorgen." Inge sah von ihrer Tasse auf und richtete ihre kalten Augen mit einer gewissen Neugier auf das Mädchen. "Nun — willst Du deinen Wunsch erfüllen?"

"Ich wollte meine Antwort von Deiner Einwilligung abhängig machen."

"Meiner Einwilligung? Auf die kommt es nicht mehr an. Dies Haus hört auf, mein Haus zu sein, wenn ich es nun verlasse."

"Es kann Dir aber doch nicht gleichgültig sein, wer Dein Kind pflegt!" Inges Gesicht verfinsterte sich. "Ich habe kein Kind. Es hat von Anfang an nur Gerd gehört. Ich bitte Dich also, entscheide ohne mich. Ich trete Dich ihm gern ab."

"Das eben ist es, was mich mit der Entscheidung zötern ließ. Ich kann fortan nur einem von Euch dienen. Wenn ich bei Gerd bleibe, muß ich Dich verlassen."

Inge sah zu Boden. Ihre Mundwinkel zuckten und ein feines Roth flog in ihr blaßes Gesicht. Dann sagte sie mit bedeckter Stimme: "Bleibe nur bei ihm. Ich wiederhole Dir: ich lasse Dich ihm gern." Marie Christin beobachtete sie scharf, aber sie wurde nicht klug aus ihr. Mit wachsender Angst sah sie die Tage schwinden, und mit jedem Tage sank ihre Hoffnung, daß doch noch alles gut werden könne, tiefer und tiefer. Der April brachte schöne, warme Stunden. Die Wiesen begrünteten sich und an den Bäumen schwellen die Knospen. Inge gi-g langsam in der Sonne auf und nieder. Das warme Himmelslicht schien durch die kahlen Aeste hell und fröhlich auf ihr blondes Haar, auf die ganze, unverblühte Schönheit ihrer gesunden Gestalt. Ein paar kleine Vögel hüpfen und kluttern über ihr im Gezweig und zwitscherten fröhlich. Inge blieb stehen und sah ihnen zu. Ihr Gesicht wurde wehmüthig dabei. Durch ihre verhärtete Seele zog ein Heimweggedanke. So fand sie Marie Christin.

"Ich wußte nicht, daß Du hinaus wolltest," sagte sie; "ich hätte Dich sonst nicht allein gehen lassen —"

"Gerd war mit mir," sagte sie mit etwas unsicherer Stimme. "Wir haben beschlossen, daß ich heute über acht Tage reifen werde."

(Fortsetzung folgt.)

Clichés
für Kataloge und Inserate
in wirkungsvoller Ausführung liefert:
DIE
Chemigraphie u. Stereotypie
VON
Alfred Zoner

Warschau, Chmielna 26.
Druckfertige Clichés, Ornamente etc. etc.
in grosser Auswahl.
In Łódź Annahme der Bestellungen in der Exp. d. Blattes,
Dzielnia 13.



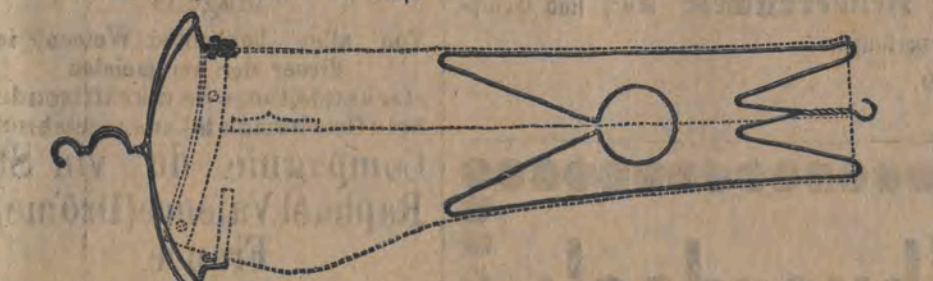
Groß-Neuheit!
für Herren!

Für Herren, die einen Werth auf elegante Façon der Beinkleider legen, giebt es nichts Besseres, als dieser neu erfundene

Apparat „Mode“.
Mit demselben kann man abgetragene Beinkleider wieder wie neu hefteln. Niemand sollte versäumen, sich diesen Apparat anzuschaffen. Zu haben bei

GUSTAV ANWEILER,
Łódź, Rawot-Strasse Nr. 1

Preis nur 2 Rbl. 50 Kop.
Aus Draht 1 Rbl. 10 Kop.



Pianinos u. Sisharmonikas

empfehlen zu billigen Preisen und unter Garantie
die Fabrik-Clavierniederlage
— von — 25-15
A. KEWITSCH
Warschau, Marszalkowska 108, Ecke Chmielna.



Cur-Cognac und Cur-Weine.

Direkt importirt:
Cognac der Firma Bouteau & Co.

seines hohen Werthes, der feinen echten Blume und des sehr delikaten Geschmacks halber auf das Beste empfohlen.
Bei Abnahme von Original-Kisten á 12 Flaschen Engros- Preise.
Ferner **Ungar-, Rhein-, Mosel-, Griechische,** französische und spanische **Weine.**
Champagner: Röderer, Mumm, Pommery, Heidsieck, Rum, Liqueure, englischen Porter in Flaschen und Steinkrügen, Bier, sowie auch **Krimer-,** rothe und weisse Tischweine und vorzüglichen leichten Bowlen-Wein.
Schnäpse der Warschauer Rectification und Stockmannshofer von Johann Kenn.

empfiehlt die

A. TRAUTWEIN,
Petrikauer-Strasse 73. Telephon-Verbindung.

Wein-, Colonial-Waaren-
u. Delikatessen-Handlung
Thee-Niederlage der Firma WOGAU & CO. in Moskau.

Das
photographische Atelier

von
Petrikauer-Str. Nr. 166. **F. STOLARSKI,** Petrikauer-Str. Nr. 166.
ist täglich von 9 Uhr früh bis 6 Uhr Nachmittags geöffnet
—ooo Mäßige reise. ooo—

Kanalisations-Artikel
in größter Auswahl ständig auf Lager.
!!! Concurrerzlose Fabrikspreise !!!

ARTHUR KLEINMANN
Vertreter erster amerik., engl. u. inländ. Fabriken.
Permanente große Musterausstellung.
Specialität: Compl. Wannen-, Waschtisch- und Closet-Einrichtungen.
Kataloge und Kostenanschläge auf Wunsch. 100-28
Warschau, Bogota-Strasse Nr. 8. Telephon Nr. 1385.

Neuheiten!
Zur Saison
empfiehlt dem geehrten Publikum

N. B. MIRTENBAUM,
Petrikauer-Strasse Nr. 33
Wasserdichte Herren-Stoff-Mäntel, echt englische neuesten Façons.
Rein-Gummi-Mäntel für Kutscher und Wächter.
Sämmtliche Schuhwaaren der Jt. PETERSBURGER Schuhwaaren-Fabrik, !! hygienisch, leicht, elegant und stark !!
Strand-Schuhe aus wasserdichter Leinwand und Leder für Damen, Herren und Kinder.
Handschuhe, Glassé, echt schwedische und Moccos für Damen, Herren und Kinder.
Linoleum in Rollen, Teppichen und Läufern.
Wachstuch-Fabrikate in Teppichen, Läufern und Tischdecken.
Plüsch-Teppiche und Läufer, auch in Wolle. (73)
Gebogene Möbel „Wojciechow“.
NB. Die englischen Stoffmäntel werden auch nach Maass angefertigt.

Staatl. konz. Schlesische Staatl. konz.
Breslau, Koch-, Haushaltungs- und Gewerbeschule mit Pensionat
Grösste derartige Anstalt Schlesiens. Gewissenhafte Ausbildung in aller praktischen u wissenschaftlichen Unterrichtsfächern. Beste Empfehlung. Vorzügl. Verpflegung. Schulbeginn Anfang April. Näh. durch Prosp. Emma Koebke, Versteherin.

OSTERCONSERVEN

in sehr reichhaltiger Auswahl als: Hollmops, Anchovis, Seringe marinirt, Delikatessheringe ohne Gräten (in Wein), Sills, Biscalmops, sowie echte Valer Killo mit „Häschchen“ vom Revaler Rabbiner. Ferner: Säfte, Confituren, Marmeladen, Chocolate, Cacao, Caramellen, Pastillen, Bonbons, Macaronen. Täglich zum Compot frisch eingemachte: Pfäumen, Birnen, Äpfel, sowie Früchte, Nüsse, Mandeln etc. etc. — Prima Gänsefett empfiehlt zu äußerst billigen Preisen
Das Rigasche Delicatessengeschäft in Warschau, Malewki 15.

Zu verkaufen in Sieradz

ein **Grundstück** cr. 2 Morgen groß, 200 Meter von dem Fluße Warta entfernt, auf welchem sich ein Fabrikgebäude, zwei Wohnhäuser sowie ein Teich befinden, sehr geeignet zur Fabrikanlage, besonders aber für Appretur.
Nähere Auskunft ertheilt der Inspektor der Łódzker Unfall- Rettungsstation.

ОБЪЯВЛЕНИЕ.

Магистратъ гор. Лодзи объявляет, что 10-го числа апрѣля мѣсяца 1903 года въ 10 часовъ утра, будетъ произведена публичная продажа движимаго имущества принадлежащаго жителю города Лодзи Насадъвицкому Якова Заку, проживающему по улицѣ Петроковской подъ № 261/44, на пополненіе 368 р. 80 к. недоимокъ казенныхъ податей и городскихъ сборовъ за 1902 годъ, состоящаго изъ мебели и огнеупорной казанъ опъеннаго въ 195 р.
Продажа будетъ производиться въ гор. Лодзи, на Новомъ рынкѣ. Г. Лодзь, 19 марта 1903 г.
За Президента гор. Соколовъ. Секвестраторъ Галюсъ.

ОБЪЯВЛЕНИЕ

Магистратъ города Лодзи объявляет, что 15 числа апрѣля мѣсяца 1903 года въ 10 часовъ утра, будетъ произведена публичная продажа движимаго имущества принадлежащаго жителю г. Лодзи Герму Якубовичу, проживающему по улицѣ Пулицкой подъ № 307/19, на пополненіе 91 р. 20 к. недоимокъ казенныхъ податей и городскихъ сборовъ за 1902 г., состоящаго изъ мебели, опъеннаго въ 77 руб.
Продажа будетъ производиться въ г. Лодзи на мѣстѣ хранения по Пулицкой ул. подъ № 307/19. Г. Лодзь марта 18 дня 1903 г.
За Президента гор. Соколовъ. Секвестраторъ Галюсъ.

ОБЪЯВЛЕНИЕ

Магистратъ гор. Лодзи объявляет, что 2 час. апрѣля мѣ- 1903 года въ 10 ч. утра, будетъ произведена публичная продажа движимаго имущества, принадлежащаго жителю г. Лодзи Ойзеру Цынамонъ, проживающему по ул. Пулицкой подъ № 311/8, на пополненіе 180 р. недоимокъ казенныхъ податей и городскихъ сборовъ за 1903 годъ состоящаго изъ мебели, опъеннаго въ 96 р. 45 к.
Продажа будетъ производиться въ гор. Лодзи на Старомъ рынкѣ. Г. Лодзь, марта 18 дня 1903 г.
За Президента г. Соколовъ. Секвестраторъ Галюсъ.

ОБЪЯВЛЕНИЕ.

Магистратъ города Лодзи объявляет, что 15 апрѣля мѣсяца 1903 года въ 10 часовъ утра, будетъ произведена публичная продажа движимаго имущества, принадлежащаго жителю гор. Лодзи Мошеку Гальперну, проживающему по улицѣ Вольборской подъ № 211/33, на пополненіе 97 р. 2 к. недоимокъ казенныхъ податей и городскихъ сборовъ за 1902 г. состоящаго изъ мебели, опъеннаго въ 90 р.
Продажа будетъ производиться въ гор. Лодзи, на Старомъ рынкѣ. Г. Лодзь, марта 18 дня 1903 г.
За Президента г. Соколовъ. Секвестраторъ Галюсъ.

Die Verwaltung der Lodzer Gegenseitigen Credit-Gesellschaft

beehrt sich hiermit zur Kenntniss zu bringen, daß auf Grund des § 33 der Statuten die für den 10. (23.) März a. c. einberufene

Generalversammlung

nicht stattfinden konnte, infolge dessen diene zur allgemeinen Kenntnissnahme, daß

die nächste Generalversammlung

am 26. März (8. April) a. c. um 5 Uhr Nachmittags

im eigenen Lokale Petrikauer-Strasse 43

stattfinden und ohne Rücksicht auf die Zahl der versammelten Mitglieder beschlußfähig sein wird.

Auf dieser Versammlung kommen nur diejenigen Angelegenheiten zur Discussion, welche für die nicht zu Stande gekommene Generalversammlung auf der Tagesordnung bestimmt waren, u. z.:

- 1) Bericht der Verwaltung und Vorlegung der Bilanz für 1902.
- 2) Vorschlag bezüglich Vertheilung des Reingewinnes pro 1902.
- 3) Bestimmung des Stats pro 1903 und Anträge des Councils.
- 4) Neuwahl für den Aufsichtsrath, für die Verwaltung, wie auch für die Revisions-Commission.

Gemäß § 34 der Statuten sind auf der Generalversammlung nur diejenigen Mitglieder stimmberechtigt, deren 100% Einlagen nicht weniger als 200 Rub. betragen.

Jedes Mitglied hat laut § 35 das Recht, über 2 Stimmen in Vollmacht zu verfügen. Die Vollmacht muß jedoch spätestens 3 Tage vor der Generalversammlung der Verwaltung vorgelegt werden.

Eintrittskarten, sowie Rechnungsbücher werden den sich meldenden Mitgliedern im Lokale der Gesellschaft verabfolgt.

Bad Salzbrunn ¹/_{Schles.}

407 m über dem Meere. Bahnstation der Strecke Breslau-Halbstadt, Saisondauer vom 1. Mal bis 15. October. Ist durch seine altherühmte, alkalische Quelle, den Oberbrunnen, weitgedehnte Anlagen in herrlicher Gebirgslandschaft, Gebirgsluft, bedeutende Milch- und Molkenanstalt (sterilis: Milch, Kefir, Esallmilch, Schafmilch, Ziegenmilch), das pneumatische Kabinett u. a. w., angezeigt bei Erkrankungen des Halses, der Luftröhren und Lungen, bei Magen- und Darmkatarrh, bei Leberkrankheiten (Gallensteinen), bei Harnsäure-Bluthese (Gicht), bei Diabetes. Die neuphysische Badeanstalt bietet außer Bädern jeder Art (auch Kohlensäure und elektrische Bäder) Einrichtungen für Massage und hydrotherapeutische Behandlung; sie enthält eine medico-mechanische Abtheilung (Original Zander) und ein Inhalatorium (Noyer). — Versand des Oberbrunnens durch die Herren Furbach & Striebel in Bad Salzbrunn. Fürstlich Plessische Bado-Direction Bad Salzbrunn.

A. O. Teschich, Lodz.

Widzewska-Strasse №. 64

empfiehlt den Herren Baumeistern und Hausbesitzern zur Saison:

Prima-Asphalt-Dachpappe „**Bitum**“ eigener Fabrication;

ferner:

Prima in- und ausl. Steinkohlentheer, Asphaltlack, Klebmasse, Holzcement, Antiseptikum, Korkisoliermaterialien, Asbestolit etc. etc.

Dachdeckungs-, Asphaltierungs- und Isolations-Arbeiten werden prompt und billigst ausgeführt.

Zu vermiiethen per 1. Juli:

1 Wohnung in der 1. Etage, bestehend aus 4 Zimmern mit Bequemlichkeiten, Mädchenzimmer und Küche, 1 großer ev. 2 kleine Läden mit Kellerräumen. Auch sind Comptoirregale, Tische und Bulte dafelbst zu verkaufen.

Näheres Petrikauer Strasse 149.

Ein Halbverdeck

mit Gummirädern, ein- und zweispännig zu fahren, ganz wenig gebraucht, ist preiswerth abzugeben. Näheres Exp. d. Bl.

Gustav Anweiler

Ratwot-Strasse Nr. 1

empfiehlt:

Die neuesten Leibträger für das Wohl der ganzen Frauenwelt. Dieser Leibträger ist das Vollkommenste, was auf diesem Gebiete geboten werden kann. Jeder Mann dürfte des Dankes seiner Frau sicher sein, wenn er für die ungesäumte Anschaffung und Benutzung einer solchen Leibbinde Sorge trägt. Diesen Leibträger tragen auch viele Herren zur größten Zufriedenheit. Man ver-lange meine Preisliste gratis. Alle Größen sind auf Lager und können sofort geliefert werden.



Gustav Anweiler, Ratwotstraße 1.

Die Eisen- u. Galanteriewaaren-Handlung

T. Bronk,

Petrikauer-Strasse 14

Petrikauer-Strasse 14

empfiehlt in großer Auswahl: Schlittschuhe, Schlittengeläute, Wiener Regulier-Füllöfen, Samoware, Kaffeemaschinen, inländische und Solinger Tischmesser, Fleischmesser, Scheeren, Fleischhackmaschinen, Wurstfüller, Stahl- und Messing-plätteln, amerik. Wringmaschinen, Christbaumständer, Ofenvorwärmer, Tisch- und Decimalwaagen, Messerputzmaschinen, emaillirtes Küchengeschirre, sowie Prima Werkzeuge für Tischler, Schlosser u. s. w.

Eine vollständige schwarze

Salonmöbel-Garniture

mit Seidenüberzug ist sammt entsprechenden Portieren billig zu verkaufen. Näheres Exp. d. Bl.

ST. RAPHAEL-WEIN.

Man hüte sich vor Fälschungen!



Man hüte sich vor Fälschungen!

ist der beste Freund des Magens.

Von allen bekannten Weinen ist dieser der am meisten stärkende, tonische u. kräftigende. Sein Geschmak ist ausgezeichnet. Compagnie du vin St. Raphael Valence (Drôme), France.

Zu der Stadt

Tomaschow

ist vom 1. Juli, an einen Christl. Wie ther abzugeben: Ein Haus am Markte, geeignet zu einem Geschäft, bestehend aus 9 Zimmern, Küche, Backstube, Kammern, Keller und geräumigen Wirtschaftsgebäuden. Näheres im Hause St. Josephs Platz Nr. 6 zu erfragen.

Stahlsplähne

zum Trocken-Reinigen von Parquetfußböden bei

Karl Zinke

Gelbstranzfabrik, Przejazdstraße № 16.

Dr. S. Kantor

Specialist für Haut-, Geschlechts- u. venerische Krankheiten, Krötta-Strasse Nr. 4. (35) Sprechstunden von 8-2 und von 6-9 für Damen von 5-6 Uhr.

Dr. med. Goldfarb

Haut-, Geschlechts- und venerische Krankheiten. Jawadzka-Strasse Nr. 18. (Ede Bulczanska Nr. 1), Haus Grodenski. Sprechstunden: 9-12 Uhr Vorm. und 6-8 Uhr Nachm., für Damen v. 5-6 Uhr Abends; Sonntags nur von 9-11 Uhr.

Königreich Sachsen

Technikum Hainichen

für Maschinen- und Elektrotechnik, Ingenieur-, Techn. u. Werkm. Laboratorien, Progr. frel. Dir: E. Boitz.

Staatl. Oberaufsichtaru.

Evangelische Gesangbücher

in größter Auswahl zu den billigsten Preisen, sowie eine große Auswahl passender Werke für

Confirmanden

Wunschkarten zur Confirmation

Oster-Postkarten

empfiehlt die Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung

Leon Sima

vorm. R. SCHATKE Petrikauer Strasse 71 vis-à-vis Meyer's Passage.

Die höchsten Preise

zahlt beim Ankauf von

Gold, Silber u. Edelsteinen

des Juwelier-Geschäft von

Moritz Gutentag.



Lager Optischer und chirurgischer Artikel. Schreibmaschinen

Underwood und Hammond

sind die besten, dauerhaftesten und für hiesige Verhältnisse am geeignetsten, weil man auf letzteren in allen Sprachen schreiben kann. Photographische Apparate, Glockenleitungen und Telephon-Anlagen werden zu billigen Preisen gemacht.



A. Dierling

Optiker.

Petrikauer Strasse 87.

